

TIPSS – wenn das Sieb verstopft ist hilft ein Röhrchen

Die Leber ist eines der größten Organe in unserem Körper und erfüllt hier zahlreiche lebenswichtige Funktionen. Eine zentrale Aufgabe ist die Filtration von etwa 2.000 Litern Blut pro Tag, aus dem Giftstoffe entfernt werden. Das Blut kommt hauptsächlich aus dem Magen-Darm-Trakt und wird über die Pfortader zur Leber transportiert.

Viele Erkrankungen der Leber wie Virusinfektionen, die Fettleber oder bestimmte Medikamente können jedoch zu einer vermehrten Bildung von Bindegewebe (sog. Zirrhose) in der Leber führen und auf diese Weise das „Lebersieb“ verstopfen. Das Blut, welches durch die Leber fließt, kann diese nun nicht mehr ungehindert passieren und staut sich, ähnlich dem Straßenverkehr zu Stoßzeiten, vor der Leber auf. Dies führt zu einer Erhöhung des Blutdrucks in der Pfortader (portale Hypertension). Der Körper versucht nun den Blutdruck in der Pfortader wieder zu senken und leitet das Blut vor der Leber um, ähnlich einer Nebenstraße, wenn die Hauptstraße mit Autos verstopft ist. Die Umleitung erfolgt häufig über Gefäße um die Speiseröhre (Oesophagus). Diese erweitern sich krankhaft (Oesophagusvarizen), sind leicht verletzbar und können zu lebensbedrohlichen Blutungen führen. Zusätzlich kommt es bei vielen Patienten durch die Druckerhöhung im Pfortaderkreislauf zu einer Abpressung von Flüssigkeit, welche sich in der Bauchhöhle ansammelt (Aszites). Zusätzlich kann es bei vielen Betroffenen zu einer Verschlechterung der Nierenfunktion durch die Leberzirrhose kommen (hepatorrenales Syndrom).

Als ursächliche Therapie hat sich die minimal-invasive Schaffung eines Umgehungskreislaufes zwischen der Pfortader und einer Lebervene über die obere Hohlvene etabliert.

Dies wird durch die Einbringung eines Metallröhrchens (Stent) meistens mit einer zusätzlichen Kunststoffbeschichtung (Stentgraft) in die Leber über eine Vene am Hals erreicht und wird als transjugulärer (über eine Halsvene), intrahepatischer (in der Leber) portosystemischer (von der Pfortader zum allgemeinen Kreislauf) Stent-Shunt (Kanal für den Blutfluss) – kurz TIPSS – bezeichnet (Abbildung 1).

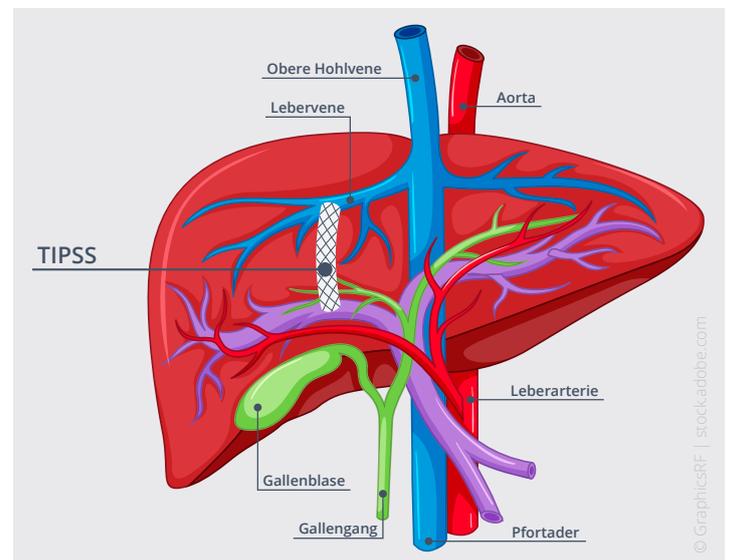


Abbildung 1 – Schematische Darstellung der Leber und ihrer großen Blutgefäße mit einliegendem TIPSS

Das Röhrchen wird mittels Ballons auf den gewünschten Durchmesser aufgedehnt. Die Steuerung des Eingriffes erfolgt dabei mithilfe von Röntgenstrahlen (Abbildung 2 – 4, s. Seite 2).

Auf diese Weise wird der Druck im Pfortadersystem wieder gesenkt, die Umgehungskreisläufe bilden sich zurück und minimieren so das Risiko für weitere Blutungen, die Einlagerung von Flüssigkeit in den Bauchraum wird reduziert und die Nierenfunktion verbessert sich.



Abbildung 2 – Röntgenbild mit Darstellung der Pfortader innerhalb der Leber (linke Bildseite) mittels Kontrastmittel.

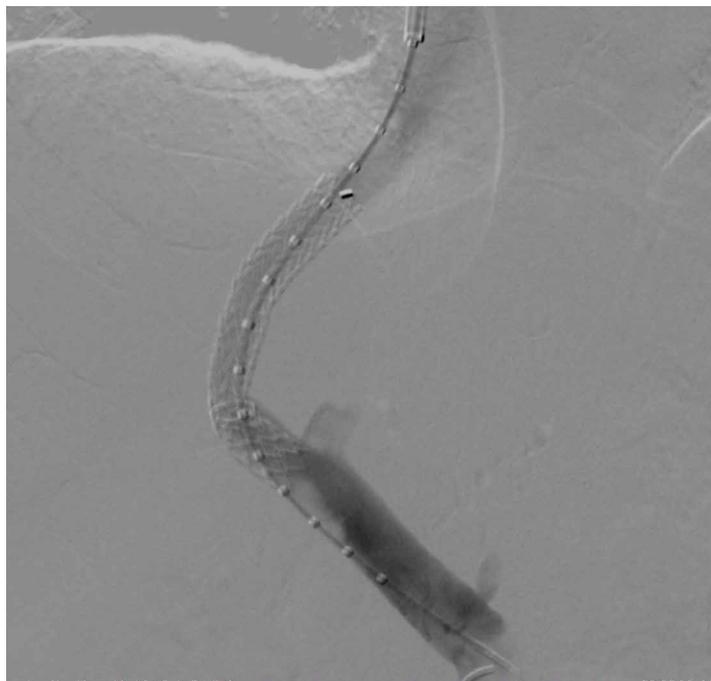


Abbildung 4 – Das mittels Kontrastmittel sichtbar gemachte Blut fließt nun über den TIPSS in die obere Hohlvene.

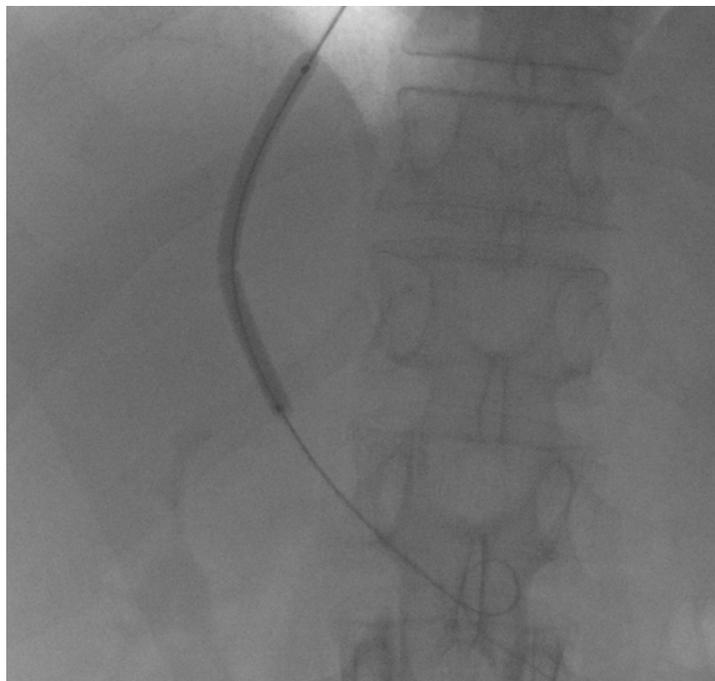


Abbildung 3 – Die künstlich geschaffene Verbindung zwischen Lebervene und Pfortader (Shunt) wird mittels eines Ballons aufgedehnt.

Der Eingriff erfolgt üblicherweise in Narkose und dauert ca. 1 Stunde. Die Betroffenen können in der Regel am nächsten Tag wieder aufstehen. Die übliche Aufenthaltsdauer im Krankenhaus beträgt 2 – 3 Tage.

KONTAKT

Benötigen Sie eine Beratung hinsichtlich eines möglichen TIPSS, nehmen Sie gern Kontakt zu uns auf:

PD Dr. med. Birger Mensel
Chefarzt diagnostische/interventionelle Radiologie

**Zentrum für diagnostische/interventionelle
Radiologie und Neuroradiologie**

TELEFON 036458 5-2901

E-MAIL radiologie@zentralklinik.de